

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint monatlich
zweimal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnements-
preis: { Fr. 4.80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5.20 „ das Ausland } incl. Porto.

— Insetrate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet. —

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzuthellen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Faden-Theiler. — Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung. — Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik. — Schweizerischer Rohseidenhandel und Seidenzwirnerie im Jahre 1899. — Die Textilzeichnerschule an der Kunstgewerbeschule in Zürich. — Kleine Mitteilung. — Sprechsaal — Stellenvermittlung. — Insetrate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Faden-Theiler (Patent)

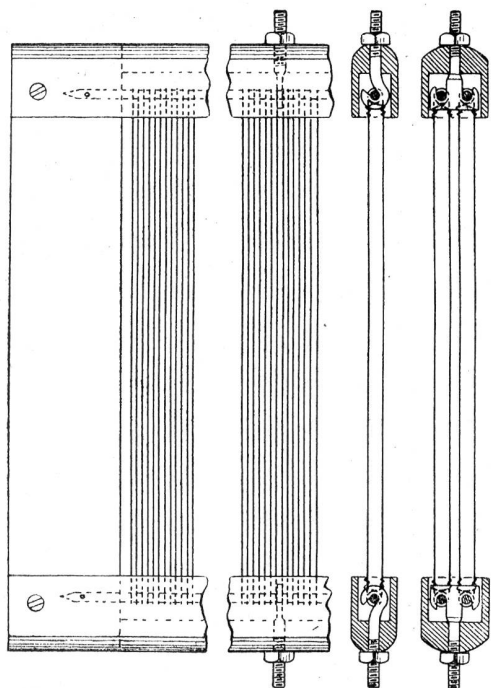
von H. Scheffer, Webereidirektor.

In der Seidenweberei werden gewöhnlich sogen. Fadentheiler (Theilschäfte oder Theilflügel, fausseslisses) verwendet, deren Material, Fadenzwirn, schnell verschleisst und desshalb oft zu erneuern ist. Bei Verarbeitung gefärbter Seide setzen sich in kurzer Zeit Fasern und Farbstoffe an die Theilfäden und bilden nach und nach dicke Knoten, wodurch die Kettenfäden aufgeraut werden, die Theiler also oft mehr zum Nachtheil als zum Vortheil wirken. Die Zwirntheilfäden werden meistens über Rahmen gespannt und zwar als Faden ohne Ende (spiralförmig) um die Rahmenstäbe gewunden, so dass manchmal trotz grosser Uebung und Fertigkeit die einzelnen Theiler nicht alle genau in der Richtung der zu theilenden Kettenfäden zu stehen kommen. In solchem Falle schädigen sie ebenfalls die Kettenfäden und wirken, besonders wenn sie etwas dicht stehen, kammartig auf die Letzteren. Sie stossen dann die eingelegten Fadentheile und Fasern querliegend zurück, ohne zu theilen; das Fach wird unrein und der Webschütze stösst die zusammenhängenden Fäden weg. Diese Fehler werden oft zu wenig beachtet, überhaupt wird den Faden-

theilern mancherorts zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. In Wirklichkeit sind die Kosten derselben infolge der öfteren Erneuerung ziemlich gross. Im Ferneren sind die Nachtheile, welche ein schlecht wirkender Theiler verursacht, sehr bedeutend, weil dadurch die Leistung des Stuhles sowohl in Quantität wie in Qualität bedeutend geringer wird, als bei einem gut wirkenden Fadentheiler. Die gleichen Nachtheile ergeben sich, wenn für taffetartige, kurze Bindungen, z. B. bei einer 5-fädig eingestellten Kette nur einmal oder bei 8-fädigem Stich nur zweimal die Kettenfäden durch den Fadentheiler im Kamm (Rieth, Blatt) getheilt werden. Eine bessere Theilung würde aber 2 bis 3 Theiler, also eine mehrfache, zu dicht stehende Theilung erfordern, welche für den Weber beim Faden-einziehen unbequem und für die Kette ebenfalls nachtheilig werden könnte, weil zu viel Reibung entstünde.

Herrn Scheffer ist es nach vielen Versuchen gelungen, einen Fadentheiler herzustellen, welcher genannte Uebelstände ausschliessend, vorzügliche Dienste leistet. Derselbe ist aus einzelnen Theilstäbchen von feinem Stahldraht zusammengesetzt, welche an den

Enden seitwärts stehende Oesen haben und auf Drahtstängeln aufgereiht sind, die in einem Rahmen befestigt werden. Durch diese Anordnung ist eine grosse Elastizität, Theilfähigkeit und dichte Einstellung erreicht worden. Indem die Stäbchen nicht dicht



neben einander stehen und sehr sanft und sicher wirken, wird der Zweck dieses Fadentheilers wesentlich erhöht. Die Dauerhaftigkeit desselben ist fast unbegrenzt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

Am 15. April ist die Ausstellung bekanntlich mit pompösem Festakt zu allgemeinem Besuche eröffnet worden. Von den Pressorganen, welche diesem Ereignis einen längern Leitartikel widmen, citieren wir den „Berliner Confektionär“, welcher sich über den derzeitigen Zustand des gesamten Unternehmens folgendermassen äussert:

„Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung ist ein Ereignis von so eminenter cultureller Bedeutung, ein Wahrzeichen für den Werdegang des neuen Jahrhunderts, ein Sieg des friedlichen Wettkampfes der gewerblichen und künstlerischen Thätigkeit aller civilisirten Länder, dass wir eine eingehende Berichterstattung über die Entwicklung, welche das gesammte Wirtschaftsleben in den letzten Jahren genommen hat, für nothwendig halten. „Die Arbeit adelt.“ Mit diesen Worten verherrlichte der französische Minister Millerand

in seiner glänzenden Eröffnungsrede den Fleiss des Bürgers, die Genialität des Erfinders und die Früchte der friedlichen Bestrebungen der Völker. Der Fortschritt der Wissenschaft und der Industrie verkörpert sich in dieser Ausstellung.

Fürwahr in ihrer Gesamtwirkung bildet die Ausstellung ein glanzvolles Bild. Die Dekoration der Bauten imponirt, das Auge wird durch satte Farbenpracht gefesselt. Man kann sich kaum ein schöneres Bild denken, als wenn die Sonne ihre Strahlen auf die farbigen Pavillons, auf die goldenen Kuppeln leuchten lässt. Alles ist in Farbe getaucht. Der Palast der Elektrizität mit dem davorstehenden Wasserschlöss, welches Abends in hunderten von Farben leuchten wird, kennzeichnet das 20. Jahrhundert. Die „Points de vues“ sind mit einer Virtuosität herausgearbeitet, die nur der Fantasie eines Franzosen entspringen kann. Ein Blick vom Trocadero auf das Champ de Mars, der Blick von den Champs Elysées über die neue Brücke Alexander III. auf den Dôme des Invalides sind einzig in ihrer Art und in der ganzen Welt nicht noch einmal zu sehen.

Schon deshalb lohnt es sich, nach Paris zu reisen, aber nur nicht jetzt, denn nichts ist fertig. So sehr der Gesamteindruck befriedigt, ja selbst begeistert, so wenig kann man sich sympathisch äussern, wenn man in die Einzelheiten der Ausstellung eindringen will. In den Hallen glaubt man sich noch in einer Ausstellung von Rohbauten zu befinden. Ueber Mauerschutt, Kisten und Kasten muss man sich die Wege ebnen. „Keine Ausstellung ist bei Beginn fertig“, ist eine bekannte Thatsache. Aber so unfertig wie diese Ausstellung ist wohl noch keine gewesen! Alle Schränke sind leer, verklebt. Kein Aussteller will die mit vieler Mühe und grosser Sorgfalt hergestellten Gegenstände in diesem Schmutz ausstellen, weil er befürchten muss, dass alles verdorben wird. Es werden mindestens noch 3—4 Wochen vergehen, ehe die Ausstellung besuchsfähig ist. Wir würden Niemanden rathen, vorher nach Paris zu reisen, er würde sonst sehr enttäuscht sein.

Deutschlands sprichwörtliche Präcision und Pünktlichkeit hat uns auch in Paris nicht ganz verlassen. Deutschlands Ausstellung ist die verhältnissmässig am weitesten vorgeschrittene. In der Maschinen-Ausstellung kann man schon bewundern, was unsere grossen Elektrizitäts-Gesellschaften, welche für einen grossen Theil der gesammten Weltausstellung Licht und Kraft liefern, leisten. Mit dieser Ausstellung werden wir siegen! Siemen & Halske, Berlin, Schuckert, Nürnberg, Lahmeyer, Frankfurt a. M., Borsig, Berlin,

Flohr, Berlin, Helios, Köln, werden den Ruhm der deutschen Intelligenz in die ganze Welt hinaustragen. Die Kollektivausstellung der optischen und Präcisions-Instrumente, die Ausstellung der chemischen Industrie werden die grösste Aufmerksamkeit erregen.

Die deutsche Textil-Industrie findet in der Ausstellung der rheinischen Seidenfabrikanten eine glänzende Verkörperung. Aber man wird sich noch einige Tage gedulden müssen, bevor die Gesamtwirkung zur Geltung kommt. Man ist noch mit dem Dekoriren der Stoffe beschäftigt; der Ausstellungsschrank, ein Produkt deutscher Arbeit, ist eine Sehenswürdigkeit an sich. Er übertrifft die Einrahmung der Lyoner Konkurrenz-Fabrikate. Von letzteren sind auch erst wenige Erzeugnisse zu sehen. Die Lyoner Seiden-Industrie ist aber besser placiert. Sie liegt parterre am Haupteingang des Champ de Mars, man muss sie sehen, während die deutsche Seiden-Ausstellung sich auf der Gallerie befindet, die gewöhnlich nur von direkten Interessenten aufgesucht wird. Deutschland theilt diesen Nachtheil mit England und verschiedenen anderen kleinen Staaten, während die französische, russische und österreichische Textil-Industrie, wenn auch nicht ganz, so doch zum grössten Theil in den unteren Sälen untergebracht sind. Von den Erzeugnissen, welche Berlin, Plauen, Barmen, Elberfeld, Sachsen etc. nach Paris gesandt haben, ruht noch fast alles wohlverpackt in den Kisten. In der ganzen französischen und belgischen Confections-Abtheilung sieht man bis jetzt nur leere Schränke, es ist noch kein einziges Stück ausgepackt. In der englischen Abtheilung ragt wie ein Leuchtturm die übrigens recht unbedeutende Cravatten-Ausstellung von Buckingham, London hervor; sie ist fertig und könnte schon deshalb eine Ausstellung unter den Ausstellungen bilden, sonst ist noch nichts von England zu sehen. Vorgesprochen ist Russland, Lodz ist zahlreich vertreten, eine grosse Anzahl von Schränken ist fertig dekorirt.

Laut kürzlicher Mittheilung des „B. d. S.“ umfasst die Ausstellung der Lyoner Seidenindustrie mehrere Säle, deren Eingangsraum für die Ausstellung der Lyoner Handelskammer reservirt ist. Dann folgen die Säle der Seidenstoffausstellung, hierauf das „musée centennale“, welches den Besuchern in kunsthistorischer Weise die Entwicklung der Seidenindustrie während des 19. Jahrhunderts vorführt, dann der Saal der Grègen und Seiden und zum Schluss die St. Etienner Bandfabrikate. Nebenan befindet sich die Ausstellung von Tüllartikeln, Spitzen und Stickereien. Es beteiligen sich zusammen 168

Aussteller: Grègen und gezwirnte Seiden 36, Seidenstoffe 63, Tülles, Spitzen und Stickereien 21, Bandfabrikate 28.

Im Jahr 1889 übernahm die Lyoner Handelskammer sämtliche Ausstellungs- und Installationskosten für die Lyoner Seidenindustrie, während sie für 1900 für diese Zwecke eine Subvention von 200,000 Fr. zur Verfügung stellt.

Vor Mitte Mai wird auch die Ausstellung der Lyoner Seidenindustrie nicht vollendet sein und ist nach übereinstimmenden Urtheilen der Besuch der Weltausstellung vor Anfang Juni kaum zu empfehlen.

F. K.

Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik.

Von Fr. Kaeser.

(Fortsetzung.)

II. Das Morgenland.

Bevor wir die Entwicklung der abendländischen Kunst weiter verfolgen, ist eine gedrängte Uebersicht über die morgenländische Kunst am Platze, dies um so mehr, weil infolge der Stürme der Völkerwanderung in der Weiterentwicklung der griechisch-römischen Kunst ein längerer Stillstand eintrat.

Der Islam trieb die Araber im 7. Jahrhundert aus ihrer Heimat heraus siegreich über den Orient bis zum Indus, über das nördliche Afrika und südwestliche Europa; sie verbreiteten die neue Religion in Persien, Indien, Syrien, der Türkei, Aegypten, Nordafrika, Sizilien und Spanien. Das von Urzeit her so einfache Wüstenvolk eignete sich mit erstaunlicher Begabung die heimischen Kunstformen der besiegten Völker an, um dieselben mit der Zeit in ihrem Sinn umzugestalten. So erklärt es sich, dass trotz der Verschiedenheit der orientalischen Stile denselben ein gewisser Typus eigen ist, welcher auf die Herrschaft der Araber und die gemeinsame Religion zurückzuführen ist. Diese Gleichartigkeit äussert sich in der flächenhaften Behandlung der Ornamente und in einem feinen Verständnis für prächtig wirkende, lebhafte Farbenzusammensetzungen. Infolge der religiösen und weltlichen Anschauungen der Mohammedaner liegt ihren Ornamentkompositionen, seien es Liniengeflechte (Arabesken), Blumen oder aus geschwungenen Linien und pflanzlichen Gebilden zusammengesetzte Ornamente, eine symbolische Bedeutung zu Grunde, wie dies vielfach durch eingestreute arabische Schriftzeichen und Koransprüche bekräftigt wird. Mohammedanischen Einfluss weisen hauptsächlich der persische, ara-

bisch-maurische und türkische Stil auf, wie aus nachfolgender Charakterisierung ersichtlich ist.

Die altpersische Kunst entwickelte sich ursprünglich aus der assyrischen und ist gewissermassen eine Weiterbildung derselben. Die wechselnde Herrschaft verschiedener Völker über Persien führte derselben neue Elemente zu, welche aber alle von islamitischen Neubildungen überragt werden. Der Grundzug der Ornamentik ist demnach flächenhafte Behandlung der Formen und grosse Farbenfreudigkeit. Berühmt sind persische Fayencen und Metallarbeiten; von sehr grosser Bedeutung war ferner die Textilkunst. Noch heute gelten die persischen Teppiche mit ihren ruhigen kleinen Mustern und breiten Randeinfassungen als die schönsten; die Zeichnungen derselben waren in der Frühzeit geometrisch, dann herrschte die Arabeske und zuletzt das Blumenmuster vor, welches aber meistens durch eckige geradlinige Konturen abgegrenzt ist. Die Ornamente erscheinen daher trotz der Blumenmotive, welche streng symmetrisch vertheilt und flächenartig stilisirt sind, geometrisch und erzielen in ihrer einfachen Linienführung eine ruhig vornehme Wirkung. Dieselbe wird erhöht durch das prächtige Kolorit; dessen bevorzugte Farben dunkelblau, gelb und roth in allen Tonarten, sowie weiss, hellgrau und grün sind. Auch die für Vorhänge, Decken u. s. w. benutzten baumwollenen und leinenen Druckmuster zeigen grossartige Blumenkompositionen, in welche oft arabische Schriftzeichen eingeflochten sind.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Rohseidenhandel und Seidenzwirnerei im Jahre 1899.

Aus dem Jahresbericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft sind bezüglich des Rohseidenhandels folgende Angaben von allgemeinem Interesse: Das Jahr 1899 war ein Aufschlagsjahr und ein solches lässt in der Regel bei allen Betheiligten ein Gefühl lebhafter Befriedigung zurück, denn im allgemeinen wird durch den Aufschlag verdient. Die ungenügende industrielle und kommerzielle Marge ist denn auch das einzige ungünstige Moment des letzten Jahres. In seinem äusseren Verlauf weist dasselbe folgende Perioden auf: Lebhafter Aufschlag für alle Sorten von Januar bis Ende April, im Mai Stillstand in Erwartung des Ausfalles der neuen Ernten. Allseitige Anstrengung, am meisten von der Spinnerei, die Preise auf ein billigeres Niveau herunterzudrücken, mit dem Erfolg, dass dieselben bis Mitte Juni um einige Prozent weichen; dann rasche Erholung bis

auf die Basis von Ende April und darüber hinaus. Zaghaftigkeit von Seite des Konsums gegenüber dieser Preislage, bis angesichts der festen Haltung aller Märkte vom August an das Vertrauen in den Bestand derselben Wurzel fasst; von da an energisches Eingreifen der europäischen Käufer, von Ende Oktober an auch der amerikanischen Fabrik, unter steter Steigerung der Umsätze und gradweisen Anziehen der Preise bis Ende November; hernach ruhiger Schluss bis Ende des Jahres. Der Aufschlag beträgt gegenüber Anfang des Jahres ca. 30% auf europäischen und japanesischen Seiden, 20% auf Shangai-Seiden und 40% auf Canton-Seiden.

Die Geschäftslage war 1899 auch für die schweizerische Seidenzwirnerei günstiger als im Vorjahr. Der Trame-Zwirnerei fehlte es nie an Arbeit; der Hauptartikel war wieder Japan-Trame, daneben wurde Minchew, grobe weisse China- und Tussah-Tramen in grösseren Mengen verarbeitet. In der Nähseiden-Zwirnerei hat namentlich das zweite Semester ein erfreuliches Anwachsen des Konsums gebracht, so dass namentlich in den letzten vier Monaten die gesammte Nähseiden-Zwirnerei in allen Artikeln sehr stark beschäftigt war. Das zweite Semester brachte starken Aufschlag in allen Grössen, welchen aber die Fabrikpreise, dank der guten, theilweise durch das Auftreten einer Fransenmode hervorgerufenen Nachfrage, diesmal bald und vollständiger zu folgen vermochten, als in früheren Aufschlagsperioden.

Wie lange nun die günstige Lage noch andauern wird, bleibt abzuwarten.

Die Textilzeichnerschule an der Kunstgewerbeschule in Zürich.

Im letzten Jahresbericht der Zürcher. Seidenwebeschule war hierüber Folgendes bemerkt:

„Diese Anstalt, welche eine besondere Abtheilung der Kunstgewerbeschule bildet, hat ihr drittes Schuljahr angetreten und zählt dermalen 16 Zöglinge, wovon 5 Schülerinnen. Die Heranziehung weiblicher Kräfte zum Textilzeichnen dürfte mancher hiefür befähigten Tochter passende und lohnende Beschäftigung verschaffen.

Die Schule verfügt nun über eine neue Lehrkraft; Herr Brägger von Hemberg im Toggenburg wurde an diese Anstalt berufen. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung zuerst bei Stauffacher an der Zeichenschule in St. Gallen und war dann während 6 Jahren in einem der ersten Zeichenateliers in Paris thätig; er hat sich

durch seine Arbeiten als bedeutender Blumenmaler und Musterzeichner ausgewiesen. Wir haben nun Hr. Brägger seit einigen Monaten an der Arbeit gesehen und sind überzeugt, eine recht gute Wahl getroffen zu haben. Herr Tobler ertheilt auch ferner den Unterricht im Patroniren und in der Gewebe-Kenntniss.“

Die hier geäusserten günstigen Voraussetzungen über das Wirken von Herrn Brägger fanden anlässlich der kürzlichen Ausstellung der Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule ihre vollste Bestätigung. Blumenzeichnen und Musterentwerfen sind nun auf diejenige künstlerische Stufe gelangt, wie sie bei früheren Besprechungen über die Leistungen hervorragender Textilzeichnerschulen als mustergiltig hingestellt wurden. Fachleute äusserten sich denn auch sehr günstig über die Resultate dieses Unterrichts, welcher den Zöglingen als Grundlage ihrer spätern beruflichen Thätigkeit sehr von Nutzen sein wird.

F. K.

—* Kleine Mittheilung. *

Die Untersuchung beschwerter Seide durch Röntgen-Strahlen.

Von A. Holle & Co., Techn. Laboratorium für die Textil-Industrie, Düsseldorf.

Die im Jahre 1896 von dem Würzburger Professor Röntgen gemachte Entdeckung, dass gewisse, von Crookes'schen Röhren ausgehende Strahlen, sogen. X-Strahlen im Stande sind, durch Körper, welche für das Auge undurchsichtig sind, hindurchzudringen, hat zunächst in der Medizin weitverzweigte Anwendung gefunden. Hält man das Prinzip dieser Strahlen fest, dass die Durchleuchtung der Körper eine um so intensivere ist, je geringere Dichte sie haben, resp. je weniger mineralische Bestandteile (Asche) sie enthalten, wobei die Höhe der Schichte natürlich auch eine Rolle spielt, so ist die Anwendung in der Technik schon gegeben.

In der Textilbranche wurden die ersten praktischen Röntgen-Aufnahmen gemacht zur Untersuchung männlicher und weiblicher Seiden-Cocons, da die Eier infolge ihres Gehaltes an Mineralstoffen der Durchleuchtung einen grösseren Widerstand entgegensetzen, wie die umliegenden Weichtheile. Es erscheint mithin auf der Photographie der weiblichen Cocons da, wo die Eier liegen, eine bedeutend hellere Stelle, welche von der Photographie der männlichen Cocons deutlich unterschieden werden kann.

Eine neue, speziell für die Praxis bestimmte Anwendung der Röntgen-Strahlen hat das technische Laboratorium für die Textilindustrie A. Holle & Co., Düsseldorf, gefunden, indem die Röntgen-Photographie zur Prüfung von verschiedenen stark beschwerter Seide benutzt und der Versuch gemacht wurde, diese Aufnahmen an Stelle der chemischen Analyse, welche gerade bei Beschwerden oft Schwierigkeiten bereitet, zu verwenden. Je stärker die Beschwerung ist, einen um so grösseren Widerstand setzt sie der Durchleuchtung entgegen. Auf der Negativplatte wird infolgedessen die unbeschwerter Seide das dunkelste, die am stärksten beschwerter Seide das hellste Bild ergeben, da eben die stärkste Beschwerung am wenigsten durchlässig für Licht ist.

Jedenfalls ist in Vorstehendem eine brauchbare Methode geschaffen, welche die chemische Analyse wesentlich unterstützen, wenn nicht in vielen Fällen ersetzen dürfte.

Der Ausstellungsschrank der Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie für die Pariser Weltausstellung.

Der zur Aufbewahrung der Ausstellungsgegenstände der rheinischen, speciell der Krefelder Sammet- und Seiden-industriellen bestimmte Schrank, an dessen Herstellung 40 Arbeiter der Möbelfabrik von H. Stroncken schon seit mehreren Monaten arbeiten, ist als ein Unicum zu bezeichnen, da ein Möbel von dieser Grösse bisher wohl noch nirgendwo angefertigt worden ist. Es wird 9 Meter hoch und 27 Meter lang und ist aus echtem Mahagoni hergestellt. Zum Transport nach Paris sind fünf Eisenbahnwaggons erforderlich. Das nach einem Entwurf des Architekten Hugo Koch in modernen Stylformen gebaute Möbel, das man sich als eine grosse Halle mit zwei Eingangsportalen und nach oben offener Passage vorstellen muss, wird erst in Paris zusammengesetzt werden, da selbst die grossen Räume der Fabrik dafür zu klein sind. Doch kann man sich aus den Plänen und den riesigen Ornamentstücken schon einen Begriff von dem imposanten Gesamteindruck machen, den der Schrank erzielen wird. Für die Auslage und Besichtigung der Sammet- und Seidengewebe sind 52 grosse Schaufenster im Schrank. Das Rankenwerk über den Scheiben fasst 480 durchsichtige, facettierte Scheiben ein. Den Hauptschmuck erhält der Schrank durch Kunstverglasungen in der Art von Tiffany in New-York aus der Kunstanstalt von F. M. Holler, Krefeld und Füllungen mit Flachornamenten in Kupfertreibarbeit für die Pilaster zwischen den Schaufenstern, die beiden Portale und den grossen Mittelschrank, der die Erzeugnisse einer der ersten hiesigen Seidenfirmen beherbergen soll. Das Hauptportal, das zugleich den Eingang für die deutsche Textilabtheilung bilden soll, ist besonders reich ausgestattet. Ueber der grossen Inschrift „Allemagne“ am Mittelgebälk prangt ein riesiger Reichsadler, der aus bunten Gläsern mittelst Verbleiung zusammengesetzt ist. Das Ganze wird von der auf einem Kissen ruhenden Kaiserkrone in Kupfer gekrönt. Diese Kupfertreibarbeit ist allein 2 Meter breit und 1 Meter hoch. Das entgegengesetzte Portal, das die Inschrift „Kollektivausstellung“ trägt, ist einfacher gehalten, aber es wird in seinem Schmuck von grün patinirten Kupferreliefs und Rosetten, die, wie nebenbei bemerkt sei, mit dem Rothbraun des Mahagoniholzes einen reizvollen Farbenklang geben, ebenfalls einen künstlerisch vornehmen Eindruck machen. Um den schon erwähnten Mittelschrank sind Sophas mit dunkelrothem Lederüberzug angebracht. Darüber befinden sich grosse Spiegel, vor denen in Mahagonibehältern lebende Blumen blühen. Die Rückseite des Schrankes wird durch ein kunstvolles Gitter abgeschlossen. Denkt man sich zu dieser imposanten Umrahmung die tausenderlei Stoffe in allen Farben mit der glitzernden Wirkung der Seide, so kann man schon jetzt sagen, dass die Ausstellung der rheinischen Sammet- und Seidenindustriellen in Paris ein hervorragender Anziehungspunkt zu werden verspricht. (B. C.)

Patentertheilungen.

- Kl. 20, No. 16,061. 14. April 1899. — Schirmstoff. — Bruno Werner, Fabrikant, Leipzigerstrasse 101-102, Berlin W. (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.
- Kl. 20, No. 19,138. 20. März 1899. — Vorrichtung an Webstühlen zur Herstellung von Moirirungen im Gewebe. — Gustav Beckers, Uerdingerstrasse 78, Crefeld (Deutschland). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.
- Kl. 20, No. 19,139. 16. Februar 1900. — Vorrichtung zur sogenannten Dämmerung von Zettelbäumen. — Hch. Schwarzenbach, Langnau a. A., Zürich, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 47.

Das Firnissen der Harnischschnüre bei Jacquardstühlen bietet bei richtiger Anwendung entschieden wesentliche Vortheile und zwar: Erstens werden die Schnüre von einem guten Firniss glatt und halten eine grössere Reibung aus, besonders beim Rost, wenn dieser nicht aus Glas, sondern aus Holzstäben besteht. Zweitens dreht sich eine gefirnisste Harnischschnur nicht so leicht, wie eine ungefirnisste. — Allerdings muss vorausgeschickt werden, dass die Gallirungen nicht oft transportirt werden dürfen, da die gefirnissten Schnüre mit der Zeit sehr hart werden und bei event. Einpacken bezw. Transport leicht brechen.

Frage 48.

Wer liefert fertig gesponnene Abfallseiden zur Erzeugung von Seidendecken (Schlafdecken), bezw. wer verspinnt solche Abfallseiden?

Frage 49.

Sind bei Jacquardweberei (französische Vorrichtung mit Tringles) schon Stahl-Litzuren in Verwendung und wie beharren sich solche?

Frage 50.

Sind für Seidenwebereien Glas- oder Stahlmaillons besser für Jacquardstühle in Verwendung zu nehmen? Wer liefert solche?

Stelle gesucht.

Tüchtiger Disponent, in allen Ferggstubenarbeiten, sowie im Musterausnehmen und Berechnen erfahren, sucht dauernde Vertrauensstelle.

Gefl. Offerten unter Chiffre B. A. 227 an die Redaktion dieses Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu zahlen.

F 1692 Deutsche Schweiz. — Seidenfabrikation. — Tüchtiger Bureauchef, deutsch, französisch, englisch perfekt. — Branche erwünscht.

F 1693 Deutsche Schweiz. — Seidenbänder und Stoffe. — Tüchtiger Korrespondent, deutsch, französ. und ital. — Branche erwünscht.

F 1698 Deutsche Schweiz. — Mech. Seidenstoffwebereien. — Tücht. selbständiger Buchhalter.

F 1713 Deutsche Schweiz. — Seidenwaaren. — a) Korrespondent, deutsch, französisch. b) Expedient.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

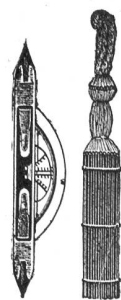
Zu kaufen gesucht:

225-2

Ein Buch über Bindungslehre und Dekomposition der Schaffgewebe aus dem I. Kurse der zürch. Seidenwebschule. Gefl. Offerten mit Chiffre H. F. befördert die Redaktion.

MANUFACTURE

de Matériel de Tissage, Filature, Moulinage, etc.



Remisses soie et coton — Peignes — Mail'ons

Verre et métal nus et garnis

Verroterie pour Banques, Moulins, Purgeoirs, Bassines, etc., Fuseaux de Moulin

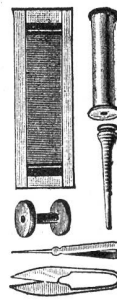
Arcades cablées et non cablées. — Planches d'arcades

Navettes et conducteurs de tous systèmes pour métiers mécaniques et à la main

Fers pour velours. — Pointizelles

Brocheurs et Brodeuses. Pointizelles à rotation. — Cotons écrus, glacés et merveilleux pour Remisses. — **Contellerie**: Forces, Pincettes, Passettes et Rabots. — **Tournerie**: Bobines, Corronnelles, Tuyaux, Roquets, etc. — **Fuseaux fer vernis** et Plombs pour Jacquards. — **Coton** glacé blanc et **Fil** de lin pour **Mail'ons**. — **Huile Pasteurisée** et neutre. — **Grès gras** et **Savon de pulpe** pour Moulinage.

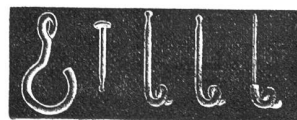
Devidage et Teinture.



Spécialité de Banques, Moulins, Purgeoirs, Mécaniques Jacquard, Machines à dévider.

203-12

Ourdissoirs et Cannetières neufs et d'occasion.

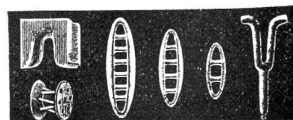


J. VACHOD

5, Place du Griffon, LYON.

Envoi sur demande de Prix, Echantillons
et Renseignements.

Vertretung: **Grob & Cie., Horgen.**

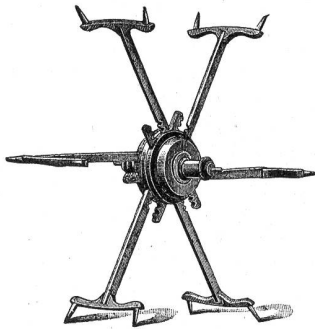


Hch. Schwarzenbach

Spulenfabrik, 206-24
LANGNAU-ZÜRICH.

„Reform-Haspel“

mit selbstthätiger Spannung.



Patent.

Vorteilhafte
Neuheit für die
Seidenwinderei.

Einfachste
Handhabung,
Mehrleistung.
Verwendbar für
Strangen von
beliebigem Umfang.

Weitere Specialitäten:

Weberbäume, Rispeschienen
Webstuhlpeitschen, Geschirrrollen,
Spuhlen, Weberzäpfi etc.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfehl: (205-24)

Weberschiffchen
für Seiden- und B'wollweberei mit
(und ohne) Fadenbrems- und Rück-
zugsvorrichtung, sehr vorteilhaft zum Reguliren des
Schussfadens.

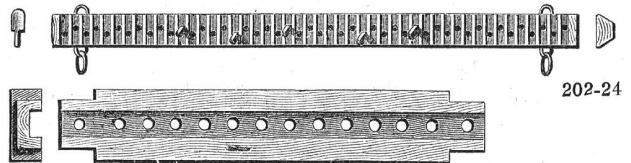
Endebindapparate sehr gut bindend.

**Ratièrenkarten u. Nägel, Wechselkarten,
Spiralfedern** etc.

Alles in exakter Ausführung bei billigsten Preisen.



Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.



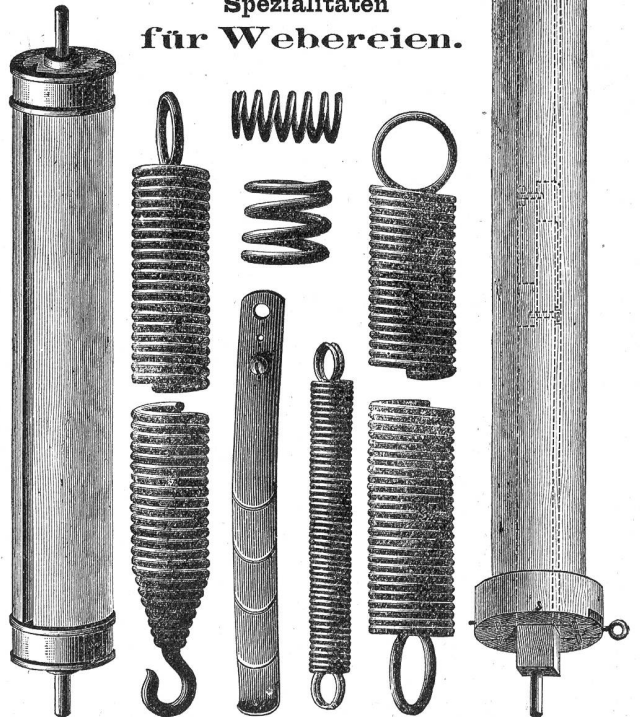
Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten
für Webereien.



Gutachten

und **Ankünfte** über deutsche Reichspatente und
Gebrauchsmuster der Klasse 86 (Weberei) erteilt
gegen mässige Honorare 224-3

Gustav Strahl, Berlin O. 34, Richthofenstr. 28.

Technische Bücher

159)

von **E. Oberholzer**, Zürich-Wipkingen.

Praktischer Wegweiser (ohne Figuren) Fr. 1.30

Guide pratique " " " " " 1.05

Die mechanischen Seidenwebstühle, 290 Seiten, 270 Figuren.
Broch. Fr. 6.20, Cart. Fr. 6.70, Leinwand Fr. 7.50.

Commissionsverlag für Deutschland und Oesterreich:

C. R. Gutsch, Buchhandlung, in Lörrach, Grossh. Baden.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich.

Zürich 1894:
Diplom I. Klasse

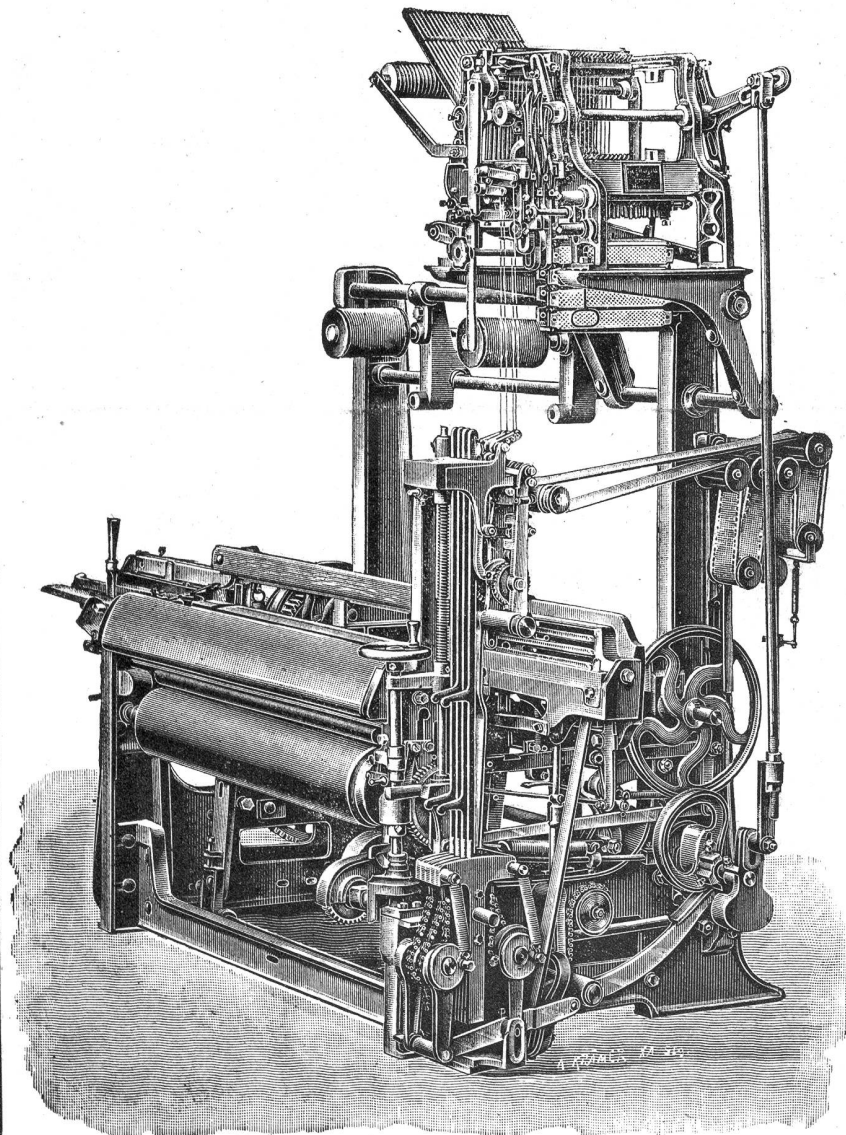
Zweigfabrik für Oesterreich-Ungarn, Russland und die Balkanländer:

Como 1899:
Goldene Medaille

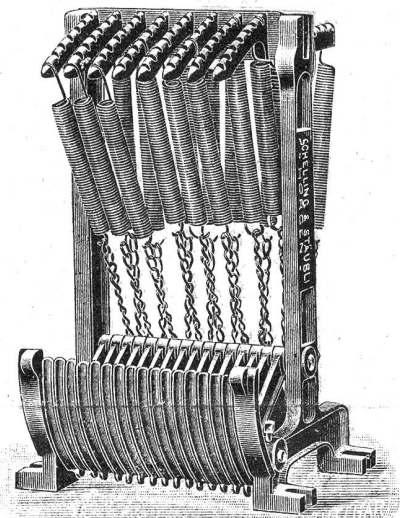
Herm. Stäubli & Co., Schaan (Liechtenstein), Station Schaan-Vaduz
(Oesterreichisches Zollgebiet.)

201-24

Specialitäten eigener Erfindung: **Schaftmaschinen.**



Einseitiger Wechselstuhl mit Papierstreifen-Dessin und vierbindige Ratière (Type III). Direction der Bindung vom Papierstreifen des Stuhles.



Federnzug-Register
jeder einzelne Flügelzug beliebig regulirbar.

Doppelhub-Schaftmaschinen
für Seide, Baumwolle, Wollen,
Leinen- u. Bandwebereien.

Offenfach- u. Geschlossenfach-Maschinen

Ein- und mehrbindige Wechsel-Ratièren

Verbindende oder Leisten-Apparate

Kanten-Schneid-Apparate

Schmiedeeiserne Riemenscheiben

Hölzerne Karten und Nägel

**Regulatoren und andere Bestandtheile
für Handwebstühle.**